

Willmann, Eduard

22. November 1820 Karlsruhe

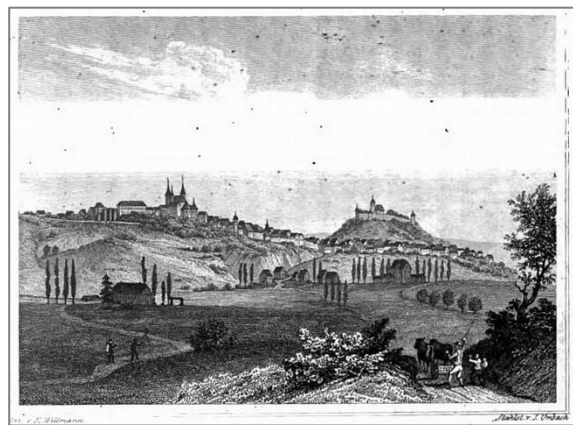
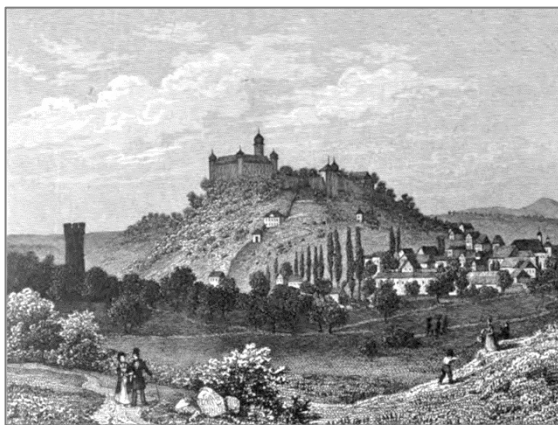
11. November 1877 Karlsruhe

Kupferstecher, Sänger

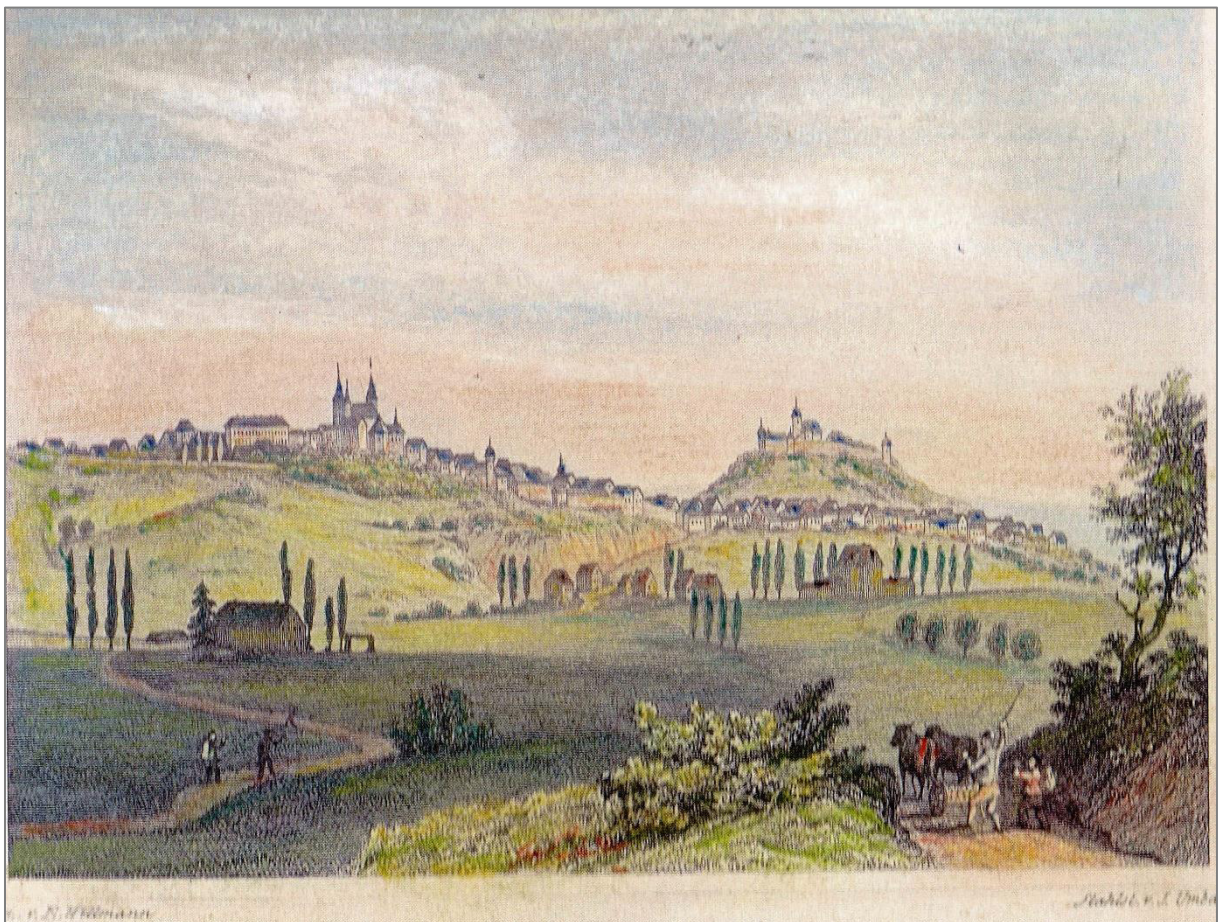
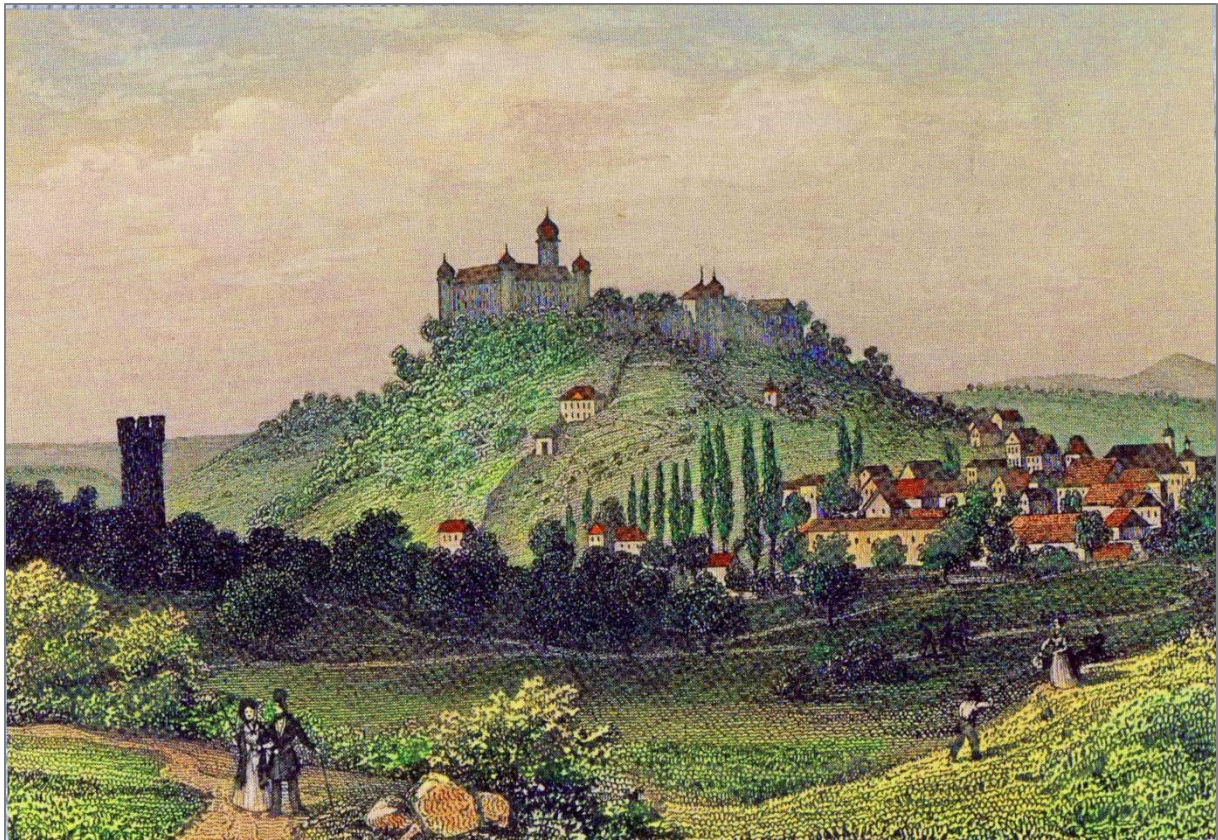
Eduard Willmann, Sohn eines Bibliothekars, studierte Malerei und Kupferstichkunst bei Carl Ludwig Frommel, dem damaligen Direktor der Karlsruher Gemäldegalerie, und in Darmstadt. Nach Abschluss seiner Studien ging er nach London, wo er sich hauptsächlich im Haus des preußischen Botschafters Christian Karl von Bunsen aufhielt und zahlreiche internationale Kontakte knüpfte.

Nach einiger Zeit siedelte Willmann nach Paris über und schuf dort zahlreiche seiner bekannten Landschaftsbilder. Außerdem nahm er Gesangsunterricht am kaiserlichen Konservatorium und bildete dabei seine Bassstimme zu solcher Vollkommenheit aus, dass er von seinen Freunden, darunter die Komponisten Jacques Halévy, Adolphe Adam und Giacomo Meyerbeer, gebeten wurde, an die Pariser Oper zu gehen, was Willmann jedoch ablehnte. Allerdings wurde er mehrere Jahre Mitglied der kaiserlichen Sängerkapelle in den Tuileries. Parallel widmete er sich weiterhin der bildenden Kunst und malte eine Ansicht von Paris aus der Vogelperspektive, ein Werk, für das er 1860 auf der Pariser Kunstausstellung die goldene Medaille erhielt. Weitere Stadtansichten fertigte Willmann von Wien, Baden-Baden, Freiburg und Stuttgart an. Es folgten Aufträge in Form von zwei Deckengemälden für das Pariser Stadthaus, ein Bild der Lieblingshunde Ludwigs XV. sowie „Die auffliegenden Fasanen“.

1863 wurde Willmann zum Mitglied der Ehrenlegion ernannt; das Angebot der französischen Staatsbürgerschaft lehnte der bekennende Badener dagegen ab. Stattdessen nahm er 1864 die Berufung als Professor für Kupferstichkunst an der Badischen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe an, blieb wegen seiner zahlreichen in Paris lebenden Freunde der französischen Hauptstadt aber weiterhin verbunden und kehrte regelmäßig dorthin zurück. Mit Beginn des Deutsch-Französischen Krieges 1870 ließ sich Willmann gänzlich in Karlsruhe nieder und wurde von Großherzog Friedrich I. zum Hof-Kupferstecher ernannt. René Gilbert 2016.



Der Verleger Gustav Georg Lange aus Darmstadt brachte bereits 1842 in einer Reihe seiner „Historisch topografischen Darstellungen deutscher Länder“ einen Band über das Herzogtum Nassau heraus, den er in den folgenden Jahren in mehreren Neuauflagen erweiterte und mit 125 Stahlstichen illustrierte. Dieses Werk ist für die Zeit des Biedermeier ein außergewöhnliches historisches Dokument. Die Stadt Montabaur ist mit zwei ganzseitigen Ansichten von → Julius Umbach dargestellt.



Willmann hat die Stiche von Umbach koloriert.